



LS-pd

Leine-Solling-Pressedienst

Herausgeber: Kirchenkreisvorstand Leine-Solling
V.i.S.d.P.: Superintendent Jan von Lingen
Tel.: 05551-911637, Fax: 05551-911639
Mobil: 0151-2280 2797
E-Mail: Jan.vonLingen@evlka.de

Superintendenturbüro:
Tel.: 05551-911637, Fax: 05551-911639
E-Mail: Kerstin.Neddenriep@evlka.de

Der LS-pd erscheint jeden Donnerstag

25/2018 - 7. Juni 2018

Inhalt

- Seite 2 Den Kirchenkreis für die Zukunft fit machen**
Aus der Sitzung des Kirchenkreistages Leine-Solling
- Seite 3 Ein neuer Kirchenvorstand ist ein „Start-up-Unternehmen“**
Neu gewählte Kirchenvorsteherin macht Mut
- Seite 3 Wünsche nach innen und außen**
Gerd Steffen aus Leine-Weper ermutigt zu Perspektivwechsel
- Seite 3 Der neue Kirchenvorstand Einbeck startet mit Gemeindefest**
Vorstandsvorsitzender Ulrich Hoppe: KV will eine „große bunte Gemeinde“ bauen
- Seite 4 „Tschernobyl-Kinder“ angekommen**
Auftakt auf dem Schulbauernhof
- Seite 5 „Tschernobyl ist eine tickende Zeitbombe“**
Interview mit Martina Wenker, der Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen
- Seite 6 Gottesdienst in der Northeimer Gospelkirche**
Gastchor „The Disharmonists“ aus Berka singt
- Seite 7 Orgel erstrahlt in neuem Klang**
Nach einjähriger Arbeit klingt Orgel fast wie neu
- Seite 8 „Rechtsextremismus und christlicher Glaube sind unvereinbar“**
Pastor Wilfried Manneke sprach im Kirchenkreistag über kirchliche Initiative
- Seite 9 Vortrag über Alzheimer**
Hospizgruppe in Uslar lädt ein
- Seite 9 Bereicherung für Wilhelm-Buch-Erlebnis-Pfad**
Neues öffentliches WC am Pfarrhaus
- Seite 10 Unerhörte Klänge in der Klosterkirche Fredelsloh**
Kunst und Kultur Northeim präsentiert das Duo „BartomelyBittmann“
- Seite 11 Die St. Laurentius Kirche in Dassel ist ein Kleinod**
„Bilderkirche“ ist im Sommer verlässlich geöffnet
- Seite 11 Cover dein Gesangbuch: Das Gesangbuch als Schatzkiste entdeckt**
Konfirmanden aus Iber und Dassensen gewannen 3. Platz bei Wettbewerb

Den Kirchenkreis für die Zukunft fit machen Kirchenkreistag Leine-Solling stellt Weichen

Der in den Medien vielzitierte Pastorenmangel kommt auch auf den Kirchenkreis Leine-Solling zu. Daher versucht man, dem so gut es geht entgegenzuwirken, sagte Superintendent Jan von Lingen bei der jüngsten Sitzung des Kirchenkreistages in Einbeck. Ein Baustein hierzu sind die Bedingungen für das attraktive Pfarramt, die aktuell Schritt für Schritt erarbeitet werden und sich mit ganz praktischen Bedürfnissen auseinandersetzen.

So wurde beispielsweise im Finanzausschuss über einen Finanzierungsfond für technische Ausstattung diskutiert, aus dem Pastorinnen und Pastoren Zuschüsse für individuell notwendige Anschaffungen bekommen können. Das gab es bisher auch schon, läuft nun allerdings aus, so dass über eine Neuauflage abgestimmt werden musste. Der Antrag wurde mehrheitlich angenommen.

Ein weiteres Thema war der neue Kirchenkreisverband mit dem Kirchenkreis Harzer Land. Gemeinsam betreiben die beiden Kirchenkreise das künftige Kirchenamt in Northeim. Mit der Verbandsgründung zu Pfingsten hat sich der Gründungsausschuss aufgelöst und der Verband nimmt seine Arbeit auf. Damit dies möglich ist, galt es zwei Mitglieder des Kirchenkreisvorstandes in den Verbandsvorstand zu wählen. Hier fiel die Entscheidung auf Joachim Hartung aus Northeim und Günter Dietzek aus Einbeck.

Eine ebenfalls große Neuerung steht ab 2019 an, wenn der Kirchenkreistag neu gewählt wird. Hierzu wurde insbesondere über die Wahlbezirke diskutiert, die neu eingeteilt werden, damit ordinierte und nicht ordinierte Mitglieder aus allen Regionen dem Gremium angehören und es so ein Abbild des gesamten Kirchenkreises ist. Statt einer Wahl, so erläuterte Kirchenkreisamtsleiter Karl-Heinz Himstedt, könne es aber auch übereinstimmende Beschlüsse aus den Wahlbezirken geben, damit das Prozedere abgekürzt wird. Das habe sich bei der Bildung des jetzigen Kirchenkreistages schon bewährt und so wurde auch diesmal für diese Variante votiert. Bevor es soweit ist, werden die neuen Kirchenvorsteher in allen Gemeinden jetzt erst einmal in ihr Amt eingeführt. Daher ergriff Superintendentin Stephanie von Lingen noch einmal die Gelegenheit, um auf die Kirchenvorstandswahl zurückzublicken, die aus Sicht des Kirchenkreises Leine-Solling gut gelaufen ist.

„Wir gehören mit 23 Prozent zu den Kirchenkreisen in Niedersachsen mit der höchsten Wahlbeteiligung“, stellte sie erfreut fest, räumte aber auch ein, dass in Zukunft eine Neuregelung gefunden werden müsse, damit die Wahlbeteiligung insgesamt nicht weiter sinke, denn 15 Prozent Wahlbeteiligung innerhalb der Landeskirche seien ein deutliches Signal. Für die neuen Kirchenvorsteher und -vorsteherinnen wird es am 20. Oktober einen Kirchenvorstehertag gemeinsam mit dem Kirchenkreis Harzer Land geben. Hierzu wird Landesbischof Ralf Meister erwartet, außerdem werden Workshops zu verschiedenen Themen angeboten, die für die Arbeit in den Gemeinden fit machen.

Autor: Christian Dolle

Foto: Christian Dolle unter: www.leine-solling.de

Ein neuer Kirchenvorstand ist ein „Start-up-Unternehmen“ Neu gewählte Kirchenvorsteherin macht Mut

„Ich öffne Türen in die Zukunft“ ist der Slogan von Elke Volger. Seit sechs Jahren ist sie Kirchenvorsteherin in der Kirchengemeinde Iber-Odagsen und wurde nun auch in den neuen Kirchenvorstand wiedergewählt. „Damals wurde ich vom Pastor angesprochen, ob ich mich nicht im Kirchenvorstand engagieren möchte.“ Und seitdem gestaltet sie die „Kirche im Leinetal“ aktiv mit. „Ich finde es wichtig, dass die Kirche im Ort bleibt“, erklärt die 48-Jährige, die als Hauswirtschaftsleitung in einem Seniorenheim in Einbeck arbeitet. Neben der Familie und dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb schafft sie es dennoch, sich im Kirchenvorstand einzubringen. „Etwa zwei Stunden pro Woche bin ich sicherlich für die Kirche unterwegs“, erklärt sie. Und ergänzt: „Wenn man sich für etwas wirklich einsetzen möchte, dann findet man dafür auch die Zeit. Für das Wichtige nehme ich sie mir.“

Ihr Statement: „Was haben wir gerungen, um neue Kandidaten zu motivieren! Manche hat es Mut gekostet, sich neu oder wieder aufstellen zu lassen. Mit Zuversicht und Freude sind wir dann an die Vorbereitung und Durchführung der Wahl gegangen - und dann war er da, der Tag der Entscheidung. Die Gemeinde hat ihr Votum abgegeben. Nun muss sich der neue Kirchenvorstand konstituieren mit all seinen vielseitigen Begabungen, Lebenserfahrungen und Ideen. Gemeinsam müssen Aufgaben angegangen, Beschlüsse gefasst, Entscheidungen getroffen werden, immer das Ziel im Blick: die Gemeinde, aber auch die eigenen Werte, mit denen wir angetreten sind, und die Ideale, die uns bewegt haben. Ich glaube, wenn wir wollen, dass unsere kirchlichen Traditionen und Werte auch kommende Generationen ansprechen, müssen wir mutigen Innovationen und Ideen Raum geben. Dafür wünsche ich mir als Kirchenvorstandsmitglied Gottes Segen und den Rückhalt der Gemeinde. Ganz nach den Worten von Landesbischof Ralf Meister: „Lasst uns gemeinsam mit der Vielfalt unserer Gaben an Gottes Haus bauen in dem Vertrauen darauf, dass Gottes Geist uns beflügelt und trägt!“

Wünsche nach innen und außen Gerd Steffen aus Leine-Weper ermutigt zu Perspektivwechsel

Der Vorsitzende des Kirchenvorstands der Gemeinde Leine-Weper, Gerd Steffen aus Fredesloh, hat Wünsche „nach innen“ und „nach außen“. Kleine Wünsche nach innen: „Möge Gott uns Zuversicht geben und uns im eigenen Glauben stärken. Möge Vertrauen bestehen bleiben und wachsen.“ Als Wünsche nach außen gibt er den Kirchenvorständen folgende Wünsche mit auf den Weg: „Möge der KV ausstrahlen in die ganze Gemeinde und möge er den Mut haben, Bewährtes zu bewahren und Neues zuzulassen.“

Der neue Kirchenvorstand Einbeck startet mit Gemeindefest Vorstandsvorsitzender Ulrich Hoppe: KV will eine „große bunte Gemeinde“ bauen

Die Verabschiedung des bisherigen Kirchenvorstandes und die Einführung des neuen KV verbindet die Kirchengemeinde Einbeck mit dem 50. Jubiläum der Neustädter Kirche St. Marien am Sülbecksweg. Geplant sind ein Festgottesdienst, Mitarbeiterdank, viel Musik, Spielen für Jung und Alt und natürlich Speis und Trank. Wie in jedem Jahr beim Johannisfest wird am Abend ein Feuer entzündet und die Abendmahlsweinspende der Stadt Einbeck feierlich entgegengenommen.

„Wir freuen uns danach auf die konstituierende Sitzung des KV am 26. Juni in einer wesentlich kleineren Runde als in den letzten viereinhalb Jahren. Durch die Fusion der vier Kirchengemeinden waren wir 37 Mitglieder“, sagt der Vorsitzende des Kirchenvorstands Ulrich Hoppe: „Spannende sechs Jahre liegen vor uns in denen wir neben dem großen Bauprojekt Gemeindehaus fleißig unsere große bunte Gemeinde mit ihren vielen Gruppen fördern, verwalten und mit Gottes Hilfe bauen wollen.“

„Tschernobyl-Kinder“ angekommen

Auftakt auf dem Schulbauernhof

Die ersten 100 Kinder aus Weißrussland sind in Niedersachsen auf dem Flughafen Langenhagen angekommen. 25 Gäste reisten weiter in den Kirchenkreis Leine-Solling, unter ihnen auch junge Mütter mit ihren Kindern. Mit einem Fest auf dem Schulbauernhof Hevensen begann die diesjährige Ferienaktion „Hilfe für Tschernobyl-Kinder“, für die sich wieder genug Gastfamilien fanden.

„Man sieht einfach, wie gut den Kindern der Besuch in Deutschland tut, sie blühen bei uns richtig auf“, erzählt Cornelia Jäger, die bereits seit mehr als 20 Jahren dabei ist und die Aktion vor Ort mit einem Team organisiert: „Die Katastrophe von Tschernobyl ist in Vergessenheit geraten, dabei leiden die Kinder noch heute“, so Jäger. Aus vielen Besuchen der letzten Jahre seien sogar Freundschaften und Familienverbindungen entstanden, berichtet Jäger. Einige Mütter sind mit ihren Kindern dabei, die früher selbst als Kinder zu Gast waren.

„Die Katastrophe von Tschernobyl vor 32 Jahren ist kein einmaliges Ereignis, das auf einen Tag beschränkt ist“, sagte Superintendent Jan von Lingen bei der Begrüßung der Gasteltern: „Diese Katastrophe hört nicht auf, denn die Schäden wirken fort, da die Böden radioaktiv belastet sind.“ Von Lingen dankte den Gasteltern für ihre Bereitschaft, die Kinder aufzunehmen: „Vier Wochen saubere Luft und eine ausgewogene Ernährung mit unbelasteten Lebensmitteln tun den Kindern gut und bessern nachweislich das Blutbild.“

Als Gastgeschenk erhielten die Kinder einen kleinen eingepackten Engel, der sich beim Auspacken als ein kleines Reisehandtuch erwies. Darauf stand der Psalmvers: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen Deinen Wegen“. Im Anschluss an die Begrüßung und die Kuchentafel folgte eine Führung über den Schulbauernhof Hevensen.

Die Gastkinder kommen aus dem Gebiet Gomel im Süden Weißrusslands. Es grenzt unmittelbar an den Unglücksreaktor von 1986. Den Flug und die nötigen Versicherungen für Kinder, Mütter und Dolmetscher bezahlt die evangelische Landeskirche. In ganz Niedersachsen beteiligen sich 250 Gastfamilien. 17 Kirchenkreise machen bei der diesjährigen Aktion der Landeskirche mit. Bereits zum 28. Mal findet die Hilfsaktion der Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Tschernobyl-Kinder“ statt. Etwa 27.000 Kinder waren bereits in den fast drei Jahrzehnten zu Gast.

FOTO BILDUNTERSCHRIFT:

Fröhlicher Auftakt: Kinder und Mütter sind für vier Wochen zu Gast. Begrüßt wurden sie von dem Leiter des Schulbauernhofs, Axel Unger, und der Organisatorin der Hilfsaktion, Cornelia Jäger (hinten: 3. und 4 von links).

Foto: Jan von Lingen unter: www.leine-solling.de

„Tschernobyl ist eine tickende Zeitbombe“

Interview mit Martina Wenker, Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen

Dr. med. Martina Wenker ist Fachärztin für Innere Medizin mit Schwerpunkt Lungen- und Bronchialheilkunde mit Zusatzqualifikation Umweltmedizin und Oberärztin in der Helios Lungenklinik Diekholzen bei Hildesheim. Seit 2006 ist sie Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen, seit 2007 Mitglied im Kuratorium der Stiftung des Landes Niedersachsen „Kinder von Tschernobyl“ und war von 2007 bis 2013 Vorsitzende der Landesstiftung.

Frau Dr. Wenker: Am 26. April 1986 ereignete sich der schwere Reaktorunfall im Atomkraftwerk von Tschernobyl und erschütterte die Menschen in aller Welt. Wie schlimm sind die gesundheitlichen Folgen? Heute Bilanz zu ziehen, ist nicht seriös – oder?

Mit dem heutigen Tag können wir allenfalls eine erste, bedrückende Zwischenbilanz ziehen, denn mehr als 30 Jahre nach dem Super-Gau sind die Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung weiterhin gigantisch. Seit 1990 verzeichnen die betroffenen Staaten einen rasanten Anstieg von Schilddrüsenkrebs – vor allem bei Kindern. Allein im belarussischen Tumorzentrum in Minsk werden über 37.000 Patienten (!) mit Zustand nach Schilddrüsenkarzinom nachbetreut.

Die Säuglings- und Kindersterblichkeit hat stark zugenommen. Viele Kinder leiden unter Magen-Darm-Erkrankungen, Bronchial- oder Bluterkrankungen, Erkrankungen des Herzens sowie Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit). Nach wie vor treffen wir in den Kliniken aber auch auf eine deutlich erhöhte Zahl von anderweitigen Tumorerkrankungen, z.B. eine hohe Rate von Brustkrebs bei z.T. noch sehr jungen Frauen. Angeborene Fehlbildungen treten weiter erhöht auf, die Zahl von auffälligen Schwangerschaften bzw. Frühaborten ist weiter hoch. Daneben gibt es eine deutliche Häufung von sog. Autoimmunerkrankungen, von endokrinologischen Erkrankungen sowie von psychischen und psychiatrischen Problemen.

Wie sehen Sie die Folgen von Tschernobyl auf lange Sicht?

Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ist eine tickende Zeitbombe. In den vom radioaktiven Fallout betroffenen Gebieten wohnen ca. 1,6 Millionen Menschen, davon 420.000 Kinder und Jugendliche. Wissenschaftler erwarten, dass es in den nächsten Jahrzehnten einen weiteren starken Anstieg von Krebserkrankungen – insbesondere Organ- und Skelettkrebs – geben wird. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die anhaltende Verseuchung des Erdbodens mit z.T. langlebigen radioaktiven Substanzen, welche fortgesetzt über die Nahrungsmittel in den menschlichen Körper gelangen.

Wie schätzen Sie als Ärztin das Projekt ein: Was bedeutet die Zeit in Niedersachsen bei Gasteltern für die Gesundheit der Kinder?

Zweck der Landesstiftung „Kinder von Tschernobyl“ und der kirchlichen Aktion „Hilfe für Tschernobylkinder“ ist es, vor allem medizinische Hilfe für strahlengeschädigte Kinder aus der Ukraine, Belarus und den angrenzenden Gebieten Russlands vor Ort zu gewähren. Schwerpunkt der Arbeit ist die Verbesserung der Früherkennung und Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen bei Kindern durch Bereitstellung von modernen Ultraschallgeräten und regelmäßige Durchführung von ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen in den am schwersten und am nachhaltigsten betroffenen Regionen. Zahlreiche Tschernobyl-Initiativen organisieren auch weiterhin regelmäßig Erholungszeiten für die Kinder von Tschernobyl in den Ferien hier in Niedersachsen. Saubere Luft und eine ausgewogene Ernährung mit von radioaktiven Substanzen unbelasteten Lebensmitteln sind wichtige Faktoren für eine körperliche und seelische Erholungsphase der Kinder.

Die Fragen stellte Jan von Lingen. Ein aktuelles Foto von Frau Dr. Wenker finden Sie auf der Website der Ärztekammer Niedersachsen unter: ÄKN / Kommunikation / Pressefotos.

Tschernobyl – Zahlen, Daten, Fakten

Am 26. April 1986 ereignete sich der schwere Reaktorunfall in Block 4 des Atomkraftwerks von

Tschernobyl und erschütterte die Menschen in aller Welt. Eine atomare Wolke breitete sich über weiten Teilen Europas aus. In Deutschland wurde den Kindern untersagt, im Sandkasten zu spielen, im See zu baden und bei Regen nach draußen zu gehen. Salat und Gemüse aus Gärten wurden untergepflügt, Milch weggeschüttet. Die Becquerel-Werte für Lebensmittel standen täglich in der Zeitung. Heute ist dies alles fast vergessen.

Die Folgen dieser atomaren Katastrophe werden niemals verschwinden. Dies gilt vor allem für die an Tschernobyl grenzenden Länder Russland, Ukraine und Weißrussland. 65 bis 70% der ausgetretenen radioaktiven Stoffe gingen auf dem Gebiet von Weißrussland nieder, 22% der Fläche, auf der etwa ein Fünftel der Einwohnerschaft lebt, wurden langfristig radioaktiv verseucht.

Die Folgen dieser radioaktiven Verstrahlung sind gravierend und lebensbedrohend. Viele Menschen sind inzwischen z. B. an Schilddrüsenkrebs, Magen-Darm-Erkrankungen, Herz- und Bluterkrankungen, Leukämie, Brustkrebs und Organ-Krebs-Erkrankungen, Jugend-Diabetes und Immunschwächen erkrankt. Besonders betroffen sind die Säuglinge und Kinder, die in dieser verstrahlten Umwelt geboren werden und aufwachsen. Die Säuglings- und Kindersterblichkeit hat zugenommen, ebenso sind vermehrt Missbildungen oder Totgeburten festzustellen. Und die Zahl der Erkrankungen steigt weiter an.

Der negative Höhepunkt ist nach der Meinung von Experten noch lange nicht erreicht, weil die Langzeitfolgen der Verstrahlung kaum abzuschätzen sind und erst allmählich sichtbar werden. Besonders belastet von der radioaktiven Verstrahlung ist das Gebiet Gomel im Südosten Weißrusslands, in unmittelbarer Nähe zu dem an der weißrussisch-ukrainischen Grenze gelegenen Atomkraftwerk Tschernobyl. Deshalb wird den Menschen und vor allem den Kindern in diesem Gebiet seit 1991 die Hilfe und Unterstützung seitens der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, vor allem von zahlreichen ehrenamtlich aktiven Frauen und Männern aus den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen unserer Landeskirche zuteil.

Die Tschernobyl-Hilfe der Landeskirche ist seit 1994 in Form einer Arbeitsgemeinschaft organisiert, in der mittlerweile 28 Kirchenkreise Mitglied sind. Die sich Jahr für Jahr verstärkenden, negativen gesundheitlichen Folgen der Reaktorkatastrophe für die Menschen in Weißrussland und die anhaltenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme in Weißrussland machen die Hilfe vor allem für die Kinder im Oblast Gomel weiterhin dringend erforderlich.

Gottesdienst in der Northeimer Gospelkirche **Gastchor „The Disharmonists“ aus Berka singt**

Northeims Gospelkirche lädt am Sonntag, 10. Juni, zum Gospelgottesdienst in die Apostelkirche, Teichstraße 58 ein. Unter dem Thema: „was wirklich bleibt...“ beginnt der Gottesdienst um 18 Uhr. Der Gastchor in diesem Gottesdienst sind „The Disharmonists“ aus Berka. Unter Leitung von Susann Greunig präsentieren die Sängerinnen aktuelle Popsongs von Gruppen wie Sportfreunde Stiller oder Billy Joel. Mit dem Eingangslied „Ich lass für dich das Licht an“ von Revolverheld erzeugen die Sängerinnen eine Sehnsucht nach etwas Verlässlichem, etwas das mit Sicherheit da ist und mir Halt gibt, auch wenn mein Leben einmal in Schräglage gerät. Oder wie Christina Stürmer es im Titelsong dieses Gottesdienstes ausdrückt: „Und dann schaust du zurück – zurück auf die Schatten und das Glück. Wir haben nicht ewig Zeit – sag mir was wirklich bleibt.“ Diese Sehnsucht nach einem Fundament in unserem Leben kann im Glauben verwurzelt sein. In Jesu Handeln können wir Orientierung für unsere Entscheidungen erhalten. Und auch in

schweren Zeiten kann man in Gebet und Gesang Trost und Halt finden. Denn da ist jemand, der für uns das Licht anlässt und der bleibt, wenn alle anderen drohen zu gehen. In diesem Gottesdienst kann man in Gesang und Wort seinen eigenen Lebenssehnsüchten nachspüren und in der Gemeinschaft Antworten darauf im Glauben finden. So wird jeder selbst zu einem Licht, das dann für andere brennt und die Dunkelheit vertreibt. Die Gemeinde ist eingeladen in die bekannte Gospelliturgie mit einzustimmen und im Anschluss an den Gottesdienst beim Gospelbuffet mit den Sängern ins Gespräch zu kommen.

Infos unter GOSTEL - GOspel in ApoSTEL, Populärmusik im Kirchenkreis Leine-Solling, bei Matthias Vespermann, Teichstr. 58 in Northeim, Tel. 05551-9099150, Handy 0176/21253851 www.gospel-in-apostel.de, info@gospel-in-apostel.de, Matthias.Vespermann@Leine-Solling.de

Orgel erstrahlt in neuem Klang

Nach einjähriger Arbeit klingt Orgel fast wie neu

Ein Jahr lang war die Meyer-Orgel von 1861 der Kirchengemeinde Iber-Odagsen in der Werkstatt der Firma Hillebrand in Altwarmbüchen, um vollständig saniert zu werden. Nun ist sie wieder in der St. Pankratius-Kirche in Odagsen eingebaut und soll am Samstag, dem 9. Juni, um 18 Uhr bei einem Orgelgottesdienst eingeweiht werden.

Marcus Manig, Organist der Kirchengemeinde, wird die Orgel in diesem Gottesdienst spielen und hat Stücke herausgesucht, die die ganze Klangvielfalt der Meyer-Orgel zu Gehör bringen. „Die Orgelbaufirma hat hervorragende Arbeit geleistet“, freut sich Marcus Manig. „es sind keine Nebengeräusche mehr zu hören und auch die Tasten lassen sich viel leichter spielen. Vorher musste man sehr viel Kraft aufwenden, um sie herunterzudrücken. Der Klang der 15 Register ist einfach fantastisch.“

Auch Superintendentin Stephanie von Lingen freut sich, dass die Sanierung der Orgel nun abgeschlossen ist. „Dieses Projekt war zuletzt möglich durch Zuschüsse von Stiftungen und großzügige Spenden von Privatpersonen. Ein Drittel der Gesamtkosten hat die Landeskirche getragen“, berichtet sie über den Kostenrahmen und fügt hinzu „die Kirchengemeinde hätte die Summe allein nicht aufbringen können.“ In dem Orgelgottesdienst wird Stephanie von Lingen die Predigt halten. Almuth Hacke, Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde, betont: „Dr. Christian Kurzewitz, der bis September 2016 Pastor in unserer Kirchengemeinde war, hat das Projekt angeschoben und viel Zeit investiert. Ihm ist es zu danken, dass die Orgel heute in neuem Klang erstrahlt.“

In der nächsten Zeit sollen nun besondere Konzerte und Veranstaltungen rund um die Orgel stattfinden. „Im September planen wir mit der Grundschule Drüber ein Orgelmärchen. Und am 28. Oktober wird die Orgel gemeinsam mit dem Mandolinenorchester in einem Gottesdienst zu hören sein“, erzählt Elsa Höffker, Pastorin der Kirchengemeinde. „Die Orgel ist vollständig saniert, nun muss ordentlich Wind durch die Pfeifen wehen, damit sie in einem guten Zustand bleibt.“

Fotos: Marcus Manig, Organist der Kirchengemeinde Iber-Odagsen, freut sich über den neuen Klang.

Foto 2: Die Tasten sind nach der Sanierung viel leichtgängiger.

Foto 3: Auch die Prospektpfeifen erstrahlen in neuem Glanz.

Fotos: Höffker unter: www.leine-solling.de

„Rechtsextremismus und christlicher Glaube sind unvereinbar“ Pastor Wilfried Manneke sprach im Kirchenkreistag

„Rechtsextremismus und christlicher Glaube sind unvereinbar“, sagt Pastor Wilfried Manneke bei seinem Vortrag vor dem Kirchenkreis unter dem Motto „Unser Kreuz hat keine Haken“. Für sein Engagement gegen Rechtsextremismus erhält er in diesem Jahr den Paul-Spiegel-Preis des Zentralrats der Juden. Bei seinem Vortrag im Kirchenkreis Leine-Solling wurde deutlich, warum er für seine Zivilcourage ausgezeichnet wird.

Wilfried Manneke ist Pastor im kleinen Ort Unterlüß in der Lüneburger Heide. Vor allem in den Nachbarorten kam er dort in den späten 1990er Jahren immer wieder mit Neonazis in Berührung, die die Region für große Zusammenkünfte, als Tagungsort und für ihre Sonnwendfeier auserkoren hatten. Da auch Jugendliche, die er konfirmiert hatte, in diese Szene abzurutschen drohten, wollte Manneke nicht tatenlos zusehen und organisierte den Protest.

Zunächst habe er versucht, Kontakt aufzunehmen und Gespräche zu führen, berichtete er den Mitgliedern des Kirchenkreistages Leine-Solling, später gab es Drohungen gegen ihn, sogar Brandanschläge auf das Pfarrhaus. „Bis heute gibt es Nazitreffen in der Region“, sagte Manneke: „Das ist alles andere als harmlos.“

„Unser Kreuz hat keine Haken“, lautet das Motto der „Initiative Kirche für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“, die er mitbegründete und der auch der Kirchenkreis Leine-Solling angehört. Sie soll deutlich machen, dass vor Gott alle Menschen gleich und ihre Würde unantastbar seien. Sie betont, dass Kirche Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit bekämpft und dass Protestantismus auf Demokratie setzt sowie sich für Frieden und Gerechtigkeit eintritt.

All dies lasse sich biblisch begründen, so dass eindeutig klar werde, wie unvereinbar christliche Werte mit dem Weltbild der Neonazis seien. Gerade im Gleichnis des barmherzigen Samariters gehe es um bedingungslose Hilfe, unabhängig von Herkunft, Stellung und anderer Merkmale, so Manneke. Und genau dies sei nun einmal die Definition christlicher Nächstenliebe, die mit rechtsextremen Positionen unvereinbar sei. Nächstenliebe verlange Klarheit.

Wie klar Wilfried Manneke diese Unvereinbarkeit sieht, wurde auch in der anschließenden Diskussion deutlich, als beispielsweise die Frage nach der Grenze zwischen Rechtsextremismus und aktuellen populistischen Parteien gestellt wurde. „Manche unterscheiden säuberlich zwischen Rechtsextremisten und Rechtspopulisten, ich trenne da nicht so sehr“, machte er deutlich. Das schmeckte erst einmal nicht jedem, doch Pastor Manneke führte aus, dass viele Positionen absolut identisch seien und oft seien es somit nur die Sprache und die Strategien, die das eine vom anderen trenne.

Aktuell würden Meinungen salonfähig gemacht, die den Werten des Christentums grundlegend widersprechen, so dass er persönlich zu der Ansicht komme: „Ich halte die AfD für gefährlich.“ Auch hier gab es im Plenum des Kirchenkreises andere Meinungen und es wurde davor gewarnt, Menschen mit bestimmten Meinungen nicht zu schnell in die rechtsextreme Ecke zu drücken. Es müsse darum gehen, mit Menschen unterschiedlicher Meinungen in den Dialog zu treten, schaltete sich Superintendent Jan von Lingen in die Diskussion ein.

Auch im Kirchenkreis Leine-Solling gebe es Herausforderungen, machte er deutlich, nicht in dem Maße wie in Mannekens Umfeld, doch auch hier solle Kirche wachsam sein. Daher gab es auch im Kirchenkreis in der Vergangenheit bereits etliche Aktionen, im Kirchenkreistag selbst wurden die bekannten „10 Thesen gegen Rechtsextremismus“ thematisiert und verabschiedet.

Außerdem hat sich der Kirchenkreis in der Ablehnung einer Spende eines zweifelhaften Autors deutlich positioniert. Auch das Engagement für Flüchtlinge und Integration sei ein deutliches Zeichen. Dennoch riet er: „Bleiben wir aber wach, damit die Zunge kein Mörderwerkzeug wird, wie Luther es sagte.“

Autor: Christian Dolle

Fotos: Christian Dolle unter: www.leine-solling.de

Vortrag über Alzheimer Hospizgruppe in Uslar lädt ein

Die Hospizgruppe Uslar und AUDEA laden ein zum Vortrag „Ist Alzheimer = Demenz?“ am heutigen Donnerstag, dem 7. Juni, um 19 Uhr. Demenz ist eine Erkrankung des Gehirns die zum Verlust der Denkfähigkeit bis zum Verlust des Selbst führen kann. Die häufigste Form einer Demenz ist die Alzheimerdemenz. Zudem gibt es auch andere Erkrankungen die eine Demenz auslösen können. Wenn diese Krankheit behandelt wird, können die Demenzsymptome rückläufig sein. Interessierte erhalten an diesem Abend hilfreiche Sachinformationen und Tipps. Dabei geht es neben Ursachen und ersten Anzeichen einer Demenzerkrankung auch um hilfreiches Verhalten im Umgang mit dem Demenzkranken sowie Möglichkeiten der Entlastung für Angehörige.

Gabi Kleinschmidt wird in ihrem Vortrag auch der Frage nachgehen, ob Medikamente oder Ergo-/Physiotherapie den Verlauf hinauszögern können.

Der Vortrag ist offen für alle Interessierten und findet statt im AUDEA-Gruppenraum im Souterrain in der KVHS, Gerhart-Hauptmann-Str. 10, in Uslar. Der Eingang befindet sich hinter dem Gebäude durch den Garten.

Die Hospiz- und AUDEA-Mitarbeiter treffen sich heute bereits um 17.30 Uhr in der KVHS Uslar (Gerhart-Hauptmann-Str. 10 im Souterrain) zur Fallbesprechung und zum Erfahrungsaustausch.

Infos unter:

Ambulanter Hospizdienst Leine-Solling, Teichstraße 8, 37154 Northeim

Tel. 05551-915833, Fax: 05551-2640

Email: Ambulanter-Hospizdienst@Leine-Solling.de, annette.hartmann@Leine-Solling.de
www.zwanzig-minuten.de; www.trau-dich-netz.de

Bereicherung für Wilhelm-Buch-Erlebnis-Pfad Neues öffentliches WC am Pfarrhaus

Das Dorf Lüthorst ist Modelldorf im Rahmen des Land-Zukunft Projektes. Seit Bestehen des Wilhelm-Busch-Erlebnispfades hatte sich gezeigt, dass eine vermehrte Nachfrage nach einer Möglichkeit zur Benutzung des WCs im Pfarr- und Gemeindehaus Lüthorst durch Besucher und Fahrradtouristen bestand. Daher entstand die Idee, im Anbau des historischen Pfarrhauses Lüthorst ein öffentlich zugängliches WC einzubauen, welches auch behindertenfreundlich ausgerichtet sein sollte. Die evangelische Kirchengemeinde Lüthorst hat dieses Projekt mit viel Engagement geplant und mit Hilfe öffentlicher und privater Zuschussgeber sowie durch viel Eigenleistung umgesetzt.

Von dem nun realisierten Einbau des WCs, welches während der Saison von Mai bis Oktober zu regelmäßigen Zeiten geöffnet sein wird sowie von der Schaffung des behindertenfreundlichen Zugangs über eine neu errichtete Rampe profitieren sowohl die Besucher des Wilhelm-Busch-Erlebnispfades, Fahrradtouristen als auch Gottesdienstbesucher und Besucher der Kirche und des Pfarrhauses gleichermaßen.

Der Kirchenvorstand dankt allen, die mit ihrer finanziellen Unterstützung und ihrem ehrenamtlichen Engagement dazu beigetragen haben, dieses Projekt durchführen zu können und laden zu einem kleinen Pressetermin ins Pfarrhaus nach Lüthorst ein.

Einladung zu einem kleinen Pressetermin

am: 12.06.2018 um 15:00 Uhr

im: Pfarrhaus Lüthorst, Wilhelm-Busch-Weg 3, 37586 Dassel anlässlich der Errichtung des WCs im Pfarrhaus am Wilhelm-Busch-Erlebnispfad in Lüthorst.

Unerhörte Klänge in der Klosterkirche Fredelsloh

Kunst und Kultur Northeim präsentiert „BartolomeyBittmann“

Ein weiterer Konzerthöhepunkt im Juni in der Klosterkirche Fredelsloh: Am Samstag, 16. Juni, um 20 Uhr ist das Duo BartolomeyBittmann aus Österreich zu Gast. Zwei Musiker, die aus ihren klassischen Instrumenten wunderbare Melodien und unglaubliche Töne herausholen. Zwei junge Männer, die über die Bühne fegen und ihr Publikum begeistern. Zwei, die kreativ sind und immer wieder Neues entdecken.

Matthias Bartolomey (Cello) und Klemens Bittmann (Violine & Mandoline): Die Liebe und der Respekt vor dem Klang ihrer Instrumente sowie die unbändige Lust auf Entdeckung neuer musikalischer Horizonte führte die beiden Musiker zusammen. BartolomeyBittmann zeigen, dass die Instrumente der Klassik nicht notwendigerweise immer nur in der Klassik begeistern, sondern auch in Verbindung mit anderen Musikstilen und Spielformen. BartolomeyBittmann ist eine wirkliche Crossoverband.

Das Duo aus Österreich verbindet in ihren Eigenkompositionen intim groovende Klänge und treibende, pulsierende Rhythmen mit kraftvoll rockenden, jazzigen Elementen. Sie kreieren durch ihr kongeniales Zusammenspiel eine neue, vollkommen eigenständige, instrumentale Virtuosität, gepaart mit unbändiger Spielfreude. Für ihr Live-Publikum ist das immer wieder eine musikalische Offenbarung. Das ist ebenfalls in ihren Veröffentlichungen „Meridian“ und „Neubau“ als CD und im Internet zu hören.

Klemens Bittmann absolvierte neben dem klassischen Geigenfach auch ein Jazzstudium bei Didier Lockwood in Paris. Matthias Bartolomey hingegen hat eine rein klassische Ausbildung durchlaufen und spielte als mehrfach ausgezeichnete Musiker etwa als Solo-Cellist bei Nikolaus Harnoncourts Concentus Musicus Wien.

Dies ist eine Veranstaltung der Initiative Kunst & Kultur Northeim e.V. in Zusammenarbeit mit der Klosterkirche Fredelsloh und dem Konzert- und Kulturring der Stadt Moringen. Eintritt: Vorverkauf: 15 Euro / Abendkasse: 18 Euro / ermäßigt: 9 Euro (nur Abendkasse)

www.kunst-kultur-northeim.de

www.klosterkirche-fredelsloh.de

Foto: BartolomeyBittmann unter: www.leine-solling.de

Die St. Laurentius Kirche in Dassel ist ein Kleinod „Bilderkirche“ ist im Sommer verlässlich geöffnet

Imposante Malereien zieren die Bilderkirche in Dassel. Immer wieder wird nach der Möglichkeit der Besichtigung gefragt. Darum will nun der Kirchenvorstand der Gemeinde die St. Laurentius Kirche über den Sommer verlässlich öffnen. Von morgens um 10 Uhr bis abends um 18 Uhr soll Raum und Zeit zu Betrachtung und Andacht sein. Weil dies nicht in vielen Kirchen möglich ist, wird die Kirche mit einem besonderen Siegel ausgezeichnet. Der Beauftragte der Landeskirche für Tourismus, Herr Lojowski, wird anreisen und dieses besondere Signet verleihen.

Zugleich soll eine weitere Ausstellung zu Werken junger Künstlerinnen und Künstler der Paul-Gerhardt -Schule in der St. Laurentius Kirche eröffnet werden. Zu dieser kleinen Feierstunde mit Empfang lädt der Gemeindeausschuss für Dienstag, 12. Juni, um 17.30 Uhr vor und in die Kirche ein. Die Verantwortlichen um Pastor Martin Possner freuen sich über viele Teilnehmende.

Foto: Martin Possner unter: www.leine-solling.de

Das Gesangbuch als Schatzkiste entdeckt Konfirmanden aus Iber-Odagsen und Dassensen-Wellersen gewannen 3. Platz bei Wettbewerb

Ein neues Cover für's Gesangbuch: Das haben die Konfirmanden der Kirchengemeinden Iber-Odagsen und Dassensen-Wellersen gestaltet. Es ist modern, in schwarz-gold gehalten und könnte als Idee künftig die evangelischen Gesangbücher der Gemeinden rund um Iber zieren. Und das Beste: Die Konfirmanden haben mit einem von vier Entwürfen bei dem Wettbewerb „Cover dein Gesangbuch 2018“ der Verlagsgemeinschaft für das evangelische Gesangbuch mitgemacht, den dritten Platz belegt und 150 Euro Preisgeld gewonnen. „Ich hatte den Wettbewerb zufällig entdeckt und wir haben uns eine Stunde im Konfirmandenunterricht mit unseren Lieblingsliedern im Gesangbuch und eben auch mit neuen Coverideen beschäftigt. Denn das Gesangbuch ist eine Schatzkiste. Lieder aus vielen Jahrhunderten spiegeln den Glauben der Menschen wieder. Dies wollten wir noch schöner unterstreichen“, so Pastorin Elsa Höffker. Beim Nachtreffen der Konfirmanden in Iber in der vergangenen Woche haben die Jugendlichen von ihrem Gewinn erfahren und gemeinsam besprochen, welche gemeinsame Aktion sie davon unternehmen möchten. „Wir haben uns dazu entschieden, in den Hochseilgarten nach Silberborn zu fahren. Beide Konfirmandengruppen zusammen – also 24 Jugendliche an der Zahl!“, freut sich die Pastorin.

Autor: Mareike Spillner

Fotos: Mareike Spillner unter: www.leine-solling.de

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wenn Sie diesen Newsletter abmelden wollen, bitten wir Sie um eine kurze E-Mail an

Kerstin.Neddenriep@evlka.de

Gerne dürfen Sie diesen kostenlosen Newsletter weiterempfehlen. Anmeldungen bitte ebenfalls an

Kerstin.Neddenriep@evlka.de